

Predigt am 7.7.2024, 18.30 Uhr, St. Canisius, Berlin

## **„Von Haltungen, Halten und Gehaltenwerden - Gedanken über den Körper“**

Nur selten schaue ich Fußball. Ich halte diesen Wettbewerb ein ganzes Spiel über nicht aus — allenfalls höre ich die Spiele im Nachbarzimmer oder höre die Reaktionen in der Nachbarschaft. Es ist Sommer, und da kann man kaum ein Spiel nicht mitbekommen. Ab und zu laufe ich, wenn es spannend wird, mal rüber ins Nachbarzimmer.

Ziemlich sicher aber komme ich nach dem Spiel und höre die Spielanalysen, schaue mir an, wie die Menschen, die Spieler, die Menschen im Stadion, die anderen Teammitglieder so sind.

Es wird gesprungen, gesungen, gelaufen, gejubelt, gelitten, geweint, einander umarmt, gebangt. Alles ziemlich körperlich - die Tränen fließen, der Schweiß auch, die Arme fliegen hoch, die Fäuste ballen sich, die Freudensprünge, die Umarmungen. Auf dem Spielfeld und draußen auf den Straßen. Und die Stille danach, wenn es nicht geklappt hat. Gestern Nacht die Stille in der Stadt, nachdem die türkische Nationalmannschaft verloren hatte.

Am Freitagabend hat es für die Deutsche Nationalmannschaft dann doch nicht geklappt, oder?

Ich höre die Interviews nach dem Spiel am Freitag, ich höre auch die Pressekonferenz gestern: bemerkenswert. Da sprechen Menschen, die irgendwie ergriffen sind, begeistert, trotz all der Trauer. Männer, die Emotionen zeigen, dankbar sind, es nicht fassen können, was mit ihnen — dieser komischen Gemeinschaft von hochbezahlten Individualisten und unterschiedlichen Charakteren — in den letzten 6 Wochen passiert ist. Die so gerne noch eine weitere Woche zusammengeblieben wären in dieser Gemeinschaft. Sie hätten füreinander gespielt, sagen einige.

Die Spieler klingen aufrichtig, nichts ist aufgesetzt. Und wenn sie von der EM sprechen, dann sprechen sie weniger von den tollen Spielen, als von diesem Geist in der Mannschaft, im Team und der Einheit zwischen ihnen und den Fans, und

darüber hinaus. Die Fehlpässe, der nicht gegebene Elfmeter, die Fouls – all das ist klein und eng und tritt in den Hintergrund.

So eine Erfahrung trotz Niederlage trägt. Machen kann man diese Erfahrung kaum. Man kann sich so gut wie möglich vorbereiten, trainieren, kann sich auf Gemeinschaft einstellen. Mehr nicht. Die bewegenden Erfahrungen geschehen dann und man versteht erst im Nachhinein, was da eigentlich passiert ist, in den vergangenen Wochen.

Im Englischen gibt es für so eine Erfahrung des empfangenden Tuns das schöne Wort „awe“ – es bedeutet das, wonach es klingt. Man kann es kaum übersetzen, vielleicht etwas wie „ehrfürchtiges Staunen“, aber das klingt schon wieder sehr deutsch-trocken. Er kommt selten vor, aber es ist auch ein zentraler Begriff der Bibel, so im 2. Kapitel der Apostelgeschichte, wo es in der English Standard Version heißt: „And awe came upon every soul, and many wonders and signs were being done through the apostles“. In der Einheitsübersetzung heißt das ganz schnöde: „Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.“ Also, durch eine Erfahrung von awe passiert mehr, über mich hinaus, mit der Gemeinschaft, mit anderen.

Einen ähnlichen Gedanken verbinde ich mit der Lesung aus Ezechiel, die wir heute gehört haben - der Prophet sagt:

*Da hörte ich die Stimme eines Redenden.  
Er sagte zu mir: Menschensohn, stell dich auf deine Füße;  
ich will mit dir reden.  
Da kam Geist in mich, als er zu mir redete,  
und er stellte mich auf meine Füße.  
Und ich hörte den, der mit mir redete.*

Ein paar Beobachtungen dazu:

1. Die Intention Gottes: Gott will, dass der Menschen steht, vor ihm, vor seinem Angesicht. Soll er doch das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit schauen und sich davor nicht verbergen.
2. Gott richtet auf. Nicht, indem er aktiv aufrichtet – am Kragen packt –, sondern, indem er seinen Geist schickt, der aufrichtet. Das ist tragfähiger, der Geist bleibt. Der Mensch tut fasst nichts dazu, außer es geschehen zu lassen und doch ist er nicht passiv. Beileibe nicht, Denn:
3. Auf den Füßen zu Stehen ist Bewegung. Beim Stehen bewegen wir uns ständig.

Wir stehen, weil wir uns bewegen. Klar, auf den kleinen Füßen stehend, mit den vielen Knochen, Gelenken, Muskeln, die unseren Körper durchziehen. Alle sind ständig um Ausgleich bemüht. Wir tanzen dauerhaft mit uns selber. Diese tausenden von Tänzern in uns: die Knochen, Sehnen, Muskeln, Faszien. Meine sind anders als deine. Unser ganz eigener Tanz. Sie zusammen sind ich, sie zusammen sind Du. Tanzten sie nicht, würden wir fallen: tatsächlich vornüber. Wer schon einmal gefallen ist, weiß, wie es ist, wenn dieser Tanz verstummt. Wenn einzelne Tänzer nicht mehr mitmachen. Stillstand ist das Gegenteil von Stehen.

4. Der Prophet, der Mensch, steht, findet seinen Stand im Angesicht Gottes. Innerlich aufgerichtet und gehalten vom Geist. Und erst dann, kann er hören, was Gott ihm sagt: Er schickt den Propheten los, mutet er ihm die Begegnung anderen, konkret mit den Abtrünnigen und Widerspenstigen, Menschen mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen. Mir kommen da i.B. auf die EM so einige trotziges Gesichter und harte Herzen in den Sinn, die die Freude über die Erfahrungen während der EM vergiften, schlecht machen und das meist mit: Aber, beginnen.

So wird die dynamische, von Gottes Geist aufgerichtete Körperhaltung zur innere Haltung des Propheten in der Welt. Unsere Haltung in der Welt?

Wie kann ich so eine passiv-aktive geisterfüllte Haltung einüben? Eine kleine Übung für den Alltag:

Körper-Haltung hat viel mit weniger tun zu tun. Mit Loslassen und geschehen lassen. In der Bewegungssprache Gaga des israelischen Tänzers Ohad Naharin gibt es eine Übung: du stehst auf beiden Beinen und stellst dir vor, die Schwerkraft , durchschneidet dich. Du spürst, wie alles an dir schwer wird, du alles loslässt - passiv bist. Und dann stellst du dir vor, dass gerade dieses Loslassen, die Initialzündung zur Bewegung sein kann. Also: Loslassen in die Bewegung. Das Loslassen also nicht die Initialzündung zum Stillstand, sondern zur Bewegung. Probieren Sie es mal aus. Es reicht schon das Loslassen hinein in den Anfang von Bewegung. Ganz klein, nicht sichtbar, aber da. Manche beschreiben sie energiegeladen. Und Sie werden vielleicht feststellen, dass Sie die Bewegung, die so entstanden ist lange durchhalten können. Darauf hoffe ich.

Amen.